Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Sonnabend, den 24. Juli 1926. Einzelnummer 20 Groschen.

Lodzer Volkszeitung

Nr. 179. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint morgens. An den Sonntagen wird die reichhaltige „Illustrierte Beilage zur Lodzer Volkszeitung" beigegeben. **Abonnementspreis:** monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zl. 4.20, wöchentlich Zl. 1.05; Ausland: monatlich Zloty 5.—, jährlich Zl. 60.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: **Lodz, Petrikauer 109** Hof, links. **Tel. 36-90. Postscheckkonto 63.508** Geschäftsstunden von 9 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 5 bis 6. Privattelephon des Schriftleiters 28-45.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 10 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 40 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 50 Groschen; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland — 100 Prozent Zuschlag. **4. Jahrg.**

Vertreter in den Nachbarstädten zur Entgegennahme von Abonnements und Anzeigen: **Alexandrow:** W. Rösner, Parzeczewska 16; **Bialystok:** B. Schwalbe, Stoleczna 43; **Konstantynow:** J. W. Modrow, Dluga 70; **Ozorkow:** Amalie Richter, Neustadt 505; **Pabianice:** Julius Walta, Sienkiewicza 8; **Tomaschow:** Richard Wagner, Bahnstraße 68; **Zdunska-Wola:** Berthold Kluttig, Zlota 43; **Zgierz:** Eduard Stranz, Rynek Kilinskiego 13; **Zyrardow:** Otto Schmidt, Hiellego 20.

Norwegische Sensation.

Der norwegische Storthing, wohl das einzige Parlament der Welt, das sich von der Sommerglut nicht anfechten läßt, sondern mit einem Eifer tagt, als gelte es, von Norwegen aus das Heil der Welt zu erschaffen, hat in diesen Tagen zwei Entscheidungen gefällt, die auch im Auslande Beachtung verdienen. Die eine ist bemerkenswert wegen der prinzipiellen Frage der Ministerverantwortlichkeit im parlamentarischen Staat, die andere wegen ihrer außenpolitischen Bedeutung.

Im ersten Falle beschloß der Storthing mit den Stimmen der Linken und Mitte, gegen die der Rechten, sieben Minister des 1923 regierenden Rechtskabinetts Berge vor ein „Reichsgericht" zu stellen. Dieses Gericht tritt nur bei Anklagen gegen Minister zusammen und besteht aus den Richtern des Obersten Gerichts und den Mitgliedern der gesetzformulierenden Kammer, des Lagthing, und zwar so, daß die parlamentarischen Mitglieder überwiegen. Die Schuld der Minister wird darin gesehen, daß sie 1923 der Handelsbank, einer norwegischen Großbank, die das Kabinett vertraulich von ihrer bevorstehenden Zahlungsunfähigkeit unterrichtet hatte, 25 Millionen Staatsgelder zuwies, ohne das Parlament davon zu unterrichten und ohne den König von der Verfassungswidrigkeit dieses Vorgehens in Kenntnis zu setzen. Formal-juristisch sind die Minister schuldig. Auf der anderen Seite aber fragt es sich, ob nicht jedes Ministerium unter ähnlichen Umständen Aehnliches getan haben würde. Es wird nahezu allgemein in der Presse anerkannt, daß die heimliche Unterstützung der Handelsbank nicht nur praktisch zu verantworten, sondern bei der damaligen wirtschaftlichen Lage Norwegens dringend geboten war. Eine Reihe kleiner und größerer Banken war eben zusammengebrochen. Pleiten und Geschäftsaufsichten irritierten die Börse, die Krone sank rapide — in dieser Situation wäre die Zahlungseinstellung der Handelsbank das Signal zu völliger wirtschaftlicher Panik gewesen.

Ebensosehr, wie man in dieser Angelegenheit bis zur letzten Stunde noch auf ein Kompromiß hoffte, ebensosehr glaubte man in ganz Skandinavien, daß die Ratifizierung der im Vorjahre zwischen Norwegen, Schweden und Dänemark abgeschlossenen Schiedsgerichtsverträge glatt vor sich gehen würde. Zwar erhob sich bei Abschluß des dänisch-norwegischen Vertrages in Norwegen eine von der „Tidens Tegn" geführte Agitation gegen den Vertrag, aber die besonders von Kopenhagen verbreitete Ansicht, daß es sich um nicht mehr als das Geschrei einer Clique romantisch-nationalistischer Intellektueller ohne größeren Anhang handele, wurde allgemein geglaubt. Nun aber zeigt die mit überwältigender Mehrheit vorgenommene Hinausschiebung der Ratifikation des Vertrages im Storthing auf das nächste Jahr — praktisch also auf unbestimmte Zeit —, daß das norwegische Parlament die Abneigung gegen den Vertragsabschluß im Lande doch so ernst nimmt, daß es die sofortige Ratifizierung nicht für tragbar hält.

Die ernst zu nehmende Opposition scheint sich weniger gegen einen Schiedsvertrag mit Dänemark überhaupt, als gegen den Vertragsabschluß vor einer endgültigen Einigung mit Dänemark über gewisse Streitpunkte zu wenden. Solche Streitpunkte sind: die Schließung Grönlands durch Dänemark, das angeblich brutale Auftreten der dänischen Fischereiinspektion dort und um Island, die Auslieferung der Norwegen betreffenden Akte aus der Zeit der dänisch-norwegischen Union an Oslo vom Archiv in Kopenhagen und ähnliches. Wahrscheinlich wird die norwegische Regierung nunmehr zwecks neuer Verhandlungen über diese Punkte an Dänemark herantreten, und es wird vom Ausfall dieser Verhandlungen abhängen, wann der Schiedsvertrag ratifiziert wird.

Wl. Grabski schuldig?

Der Exministerpräsident soll in den Anklagezustand wegen des Streichholzmonopols versetzt werden.

(Von unserem Warschauer Korrespondenten.)

In der außerordentlichen Sejmkommission zur Revision verschiedener Staatsverträge gelangte der Vertrag über das Streichholzmonopol zur Sprache. Abg. Wyzykowski von der „Wyzwolenie" hielt ein erschöpfendes Referat über diesen Vertrag, durch den der Staat ungeheure Verluste erleidet. Zum Schluß seiner Ausführungen stellte Abg. Wyzykowski drei Anträge. In dem ersten Antrag wird gefordert den ehemaligen Ministerpräsidenten und Finanzminister Wladyslaw Grabski in den Anklagezustand zu versetzen, weil er die Hauptschuld an dem Abschluß des ungünstigen Vertrages trägt. Im zweiten Antrag wird die Einleitung eines Disziplinarverfahrens gegen alle diejenigen Beamten gefordert, die an der Ausarbeitung des Vertrages teilnahmen. Der dritte Antrag besagt schließlich, daß es im Interesse des Staates liege, daß der Vertrag über das Streichholzmonopol wie am schnellsten revidiert wird. Die Revision soll durch Fachleute vorgenommen werden.

Das Referat hatte eine lebhafte Aussprache zur Folge, an der sich fast alle Mitglieder der Kommission beteiligten.

Schließlich wurde beschlossen, die Aussprache sowie die Abstimmung über die Anträge auf die nächste Sitzung zu vertagen, die am 30. Juli stattfinden soll.

Nachklänge zum Steiger-Prozeß.

Staatsanwalt Malina in Urlaub, von dem er nicht mehr zurückkehren wird.

(Von unserem Warschauer D-Berichterstatter.)

Im Steiger-Prozeß haben sich Staatsanwalt Malina und Untersuchungsrichter Rudka durch ihr übereifriges Zugreifen sowie durch verschiedene grobe Unterlassungen während der Voruntersuchung nicht gerade rühmlich hervorgetan. Dieses Vorgehen der beiden Justizbeamten gelangte nach Beendigung des Steiger-Prozesses im Senat zur Sprache. Die Interpellation unterstützten seinerzeit außer den Juden noch die P. P. S., die „Wyzwolenie" und der Klub der Arbeit. In der gestrigen Senatssitzung wurde nun ein Antrag an die Rechtskommission überwiesen, in dem die Eröffnung eines Disziplinarverfahrens gegen Malina und Rudka gefordert wird.

Wie Ihr Korrespondent dazu erfährt, ist dem Staatsanwalt Malina bereits ein längerer Urlaub erteilt worden, von dem er nicht mehr zurückkehrt.

Die Spionageaffäre.

Gegen 30 Personen verhaftet. — Die Zentrale in Berlin-Schöneberg.

Wie aus Warschau gemeldet wird, befindet sich die Zentrale, von wo aus die Spionagearbeit geleitet wurde, in Berlin-Schöneberg, Wielandstraße 42. In diesem Stadtteil wohnen zahlreiche ukrainische Emigranten, u. a. die bekannten Führer Petruszewicz und Konowalec. Dort befinden sich auch die Redaktionen der ukrainischen Blätter „Ukrainske Slowo" und „Ukrainski Prapor".

Die in Schöneberg wohnhaften Ukrainer standen in engem Kontakt mit dem Major des deutschen Generalstabes Kunisch, der unter dem Pseudonym Zaremba bei den ukrainischen Führern ein und ausging. Tatsache ist auch, daß in letzter Zeit wiederholt deutsche Offiziere in Zivilkleidung nach Polen kamen, um den Spionen Informationen zu erteilen, wie sie ihre Arbeit führen sollen. Von Berlin gingen die Fäden nach Krakau und von dort nach Przemysl und Lemberg.

Im Zusammenhange mit den Haussuchungen in Lemberg wurden 8 Personen verhaftet, die der Krakauer Untersuchungsbehörde zur Disposition gestellt wurden. Die Haussuchungen bei bekannten ukrainischen Rechtsanwälten förderten zahlreiches belastendes Material zutage. Die Untersuchung ergab, daß nicht nur Mobilisierungspläne, sondern auch Geheimbefehle und Konstruktionszeichnungen von Ukrainern entwendet worden sind. Einige beschlagnahmte Photographieapparate sind deutscher Herkunft und durch besondere Konstruktionen für den Spionagedienst hergestellt. Außerdem wurden bei den Haussuchungen verschiedene Tinten, Filme, Klischees, Sprengstoffe und eine große Summe ausländischer Valuten gefunden.

Aus verschiedenen Schriftstücken ist zu ersehen, daß die Leiter des Spionagedienstes die Zentrale in Deutschland betrogen, indem sie sich größere Summen auszahlen ließen, als sie in Wirklichkeit an die Agenten gaben.

Zahlreiche Militärs haben durch Diebstähle sowie Abschriften die Arbeit den Agenten erleichtert. Bisher sind 20 Militärangehörige verhaftet worden.

Die Untersuchung wird energisch fortgesetzt. Es sind weitere sensationelle Ueberraschungen zu erwarten.

Vom Senat.

Nach dem Referat des Senators Luchienski (Nationaler Verband) wurde das Gesetzesprojekt über den Zutritt Polens zur Noten-Kreuz-Konvention angenommen. Ebenso wurde das Gesetz über die Bevollmächtigung des Finanzministers zur Regulierung des Geldverkehrs mit dem Ausland angenommen. Sen. Krzyzanowski referierte das Gesetz über die Lokalsteuer, das mit einer von Sen. Körner (Jude) eingebrachten Aenderung angenommen wurde. Weiter wurde das Gesetz über die Dollaranleihe im Zusammenhang mit der Verpachtung des Streichholzmonopols mit der Verbesserung angenommen, daß der Finanzminister das Recht hat, die Anleihe in Staatsobligationen in der Zahl 20 pro Jahr bezw. 40 in halbjährigen Raten zu 20 abzuzahlen.

Nach der Mittagunterbrechung wurde das Gesetz über die Beihilfen für Personen, denen die reichsdeutschen Institutionen die Renten auf Rechnung der allgemeinen Versicherung eingehalten haben, angenommen.

Sen. Balinski besprach den Antrag des Senators Thulie über die Novelle zum Ehegesetz von 1836, das in Kongreßpolen verpflichtet. Die Novelle fordert, daß die Abänderung des Ehegesetzes von der Behörde abhängen soll, welche die Trauung vollzogen hat und nichts von der Kirche, zu welcher der Kläger gehört.

Sen. Jackowski referierte das Gesetz über die unredliche Konkurrenz. Das Gesetz wurde angenommen. Auf Antrag des Sen. Rymel (Jude) wurde das gesamte Material der Rechtskommission überwiesen.

Nächste Sitzung am 30. Juli, um 10 Uhr früh.

Der Sejmmarschall Rataj

empfing gestern früh den Sen. Buzek, der jedenfalls zum Referenten des Senats für die Gesetze über die Abänderungen der Konstitution und der Vollmachten berufen werden wird. Weiter erschienen die Abgg. Marek und Niedzialkowski von der P. P. S. in Angelegenheit des Antrages der Minderheit der Konstitutionskommission, um über die sofortige Abstimmung über den Antrag der Sejmauflösung zu beraten.

Liquidierung des Ministeriums für öffentliche Arbeiten.

In der Sejmkommission für öffentliche Arbeiten erklärte der Minister Broniewski, daß in der Sitzung des Ministerrats vom 20. Juli beschlossen wurde, das Ministerium für öffentliche Arbeiten zu liquidieren. Die einzelnen Abteilungen sollen dem Eisenbahn- und dem Innenministerium zugeteilt werden.

Vor dem Rücktritt des Innenministers.

Die Gerüchte, die von einem bevorstehenden Rücktritt des Innenministers wissen wollen, scheinen sich zu bestätigen. Als Grund des Rücktritts werden die ständigen Reibereien mit Bartel und Pilsudski angesehen, die Mlodzianowski das Arbeiten unmöglich machen. Als sein Nachfolger wird Abg. Miedzinski von der „Wyzwolenie" genannt. Mlodzianowski war Legionenoberst und gilt als fanatischer Anhänger von Pilsudski.

Liquidierung von Attacheposten.

Der Ministerrat nahm den Dringlichkeitsantrag des Außenministers Zaleski an, in Angelegenheit der Liquidierung der Attachés bei den polnischen Gesandtschaften. Dieser Beschluß soll einer Dokumentierung der polnischen Friedenspolitik sein. Somit sollen die Militärattachéposten in Berlin, Moskau, Rom, London, Tokio und Tallina aufgehoben werden. Nur die in den Traktaten vorgesehenen sollen weiter bestehen bleiben. Die Liquidierung vollführt das Außenministerium im Einverständnis mit dem Kriegsministerium.

Ein neuer Kandidat für den polnischen Königsthron.

Die spanische Presse verbreitet die sensationelle Nachricht, daß eine Delegation der polnischen Monarchisten sich an den Fürsten Alfons von Bourbon, der mit einer polnischen Gräfin Zamoyska vermählt ist, mit der Anfrage gewandt habe, ob er eventuell bereit sei, den polnischen Königsthron zu besteigen. Die polnische Gräfin Broel-Plater, die seit einiger Zeit in Madrid weilt, vermittelt in dieser Angelegenheit. König Alfons von Spanien soll sich diesen Plänen gegenüber wohlwollend verhalten.

Na also!

Danzigs Finanzkrisis.

Eine Folge des Zlotysturzes.

Das Finanzkomitee des Völkerbundes befaßte sich an seinem zweiten Sitzungstage in London fast ausschließlich mit der Danziger Frage. Der frühere belgische Finanzminister Janssen verlas einen fünfzigseitigen Bericht. Die Gründe der finanziellen Schwierigkeiten der Stadt sind vor allem durch den Ausfall infolge der Verquickung mit dem polnischen Zollsystem und dem Fall des Zloty verursacht.

Das neue französische Kabinett.

Poincare hat ein neues Kabinett gebildet, das sich wie folgt zusammensetzt: Poincare — Ministerpräsident, Finanzen und Aufbau, Briand — Auswärtiges, Perrier — Kolonien, Barton — Justiz sowie Elsaß-Lothringen, Leygues — Marine, Sarrant — Inneres, Bokanowski — Handel, Tardieu — öffentliche Arbeiten, Painleve — Krieg, Herriot — Aufklärung, Queuille — Ackerbau, Fallieres — Arbeit, Marin — Emerituren.

Fremdenhetze in Paris.

In Paris haben sich im Laufe des vorgestrigen Tages neue Angriffe auf Fremdenautos abgespielt. Ein mit 50 Reisenden besetztes Auto wurde von heimkehrenden Arbeitern umringt. Nur durch die Geistesgegenwart des Chauffeurs konnte ein schwerer Zwischenfall verhindert werden. In einem anderen Stadtviertel wurden Ausländer von Frauen, die aus der Markthalle kamen, mit Rüben und anderen landwirtschaftlichen Erzeugnissen beworfen.

Französischer Sieg in Syrien.

Aus Beirut wird gemeldet, daß die Franzosen nach langen Kämpfen einen Sieg über die Drusen davongetragen haben. Die Drusen verloren 200 Tote und 300 Gefangene. Die Eisenbahnverbindung zwischen Bagdad und Damaskus konnte infolge dessen wieder aufgenommen werden.

So sieht die friedliche Durchdringung aus!

Dzierzynski beigesetzt.

Was war die Ursache seines Todes?

Die Beisetzung des Volkskommissars Dzierzynski gestaltete sich zu einer großen kommunistischen Manifestation, wie sie Moskau seit dem Tode Lenins nicht mehr gesehen hat. Den Sarg trugen abwechselnd Stalin, Rykow, Bucharin, Trotzki, Kalinin, Sinowjew, Kamieniew, Rakowski u. a. hohe Würdenträger. Die Grabstätte ist auf dem Roten Platz errichtet worden. Vor dem Mausoleum Lenins blieb der Kondukt stehen, wo Mitglieder der Regierung in Reden des Verstorbenen gedachten. Der Rote Platz war von einer unübersehbaren Menschenmenge gefüllt. Bei dem allgemeinen Gedränge und der Hitze haben sich zahlreiche Unglücksfälle ereignet.

Zu erwähnen ist daß auf Dzierzynskis Grab keine Kränze gelegt wurden, sondern zahlreiche Institutionen opferten zugunsten des Fonds für die streikenden englischen Bergarbeiter. Die Arbeit ruhte in der ganzen Stadt. Sämtliche Angestellten und Arbeiter nahmen an Versammlungen teil, die zur Ehrung Dzierzynskis veranstaltet wurden. Auch in der Provinz manifestierte man.

Die Telegraphenagentur der Sowjetunion teilt offiziell mit, daß Dzierzynski an Herzschlag verstorben ist. Drei Stunden vor seinem Tode war Dzierzynski noch im Plenum des in Moskau tagenden Zentralausschusses der Kommunistischen Partei aufgetreten und hielt eine glänzende Rede hielt.

Demgegenüber wird aus Minsk gemeldet, daß gleich nach dem Tode von Dzierzynski in Moskau zahlreiche höhere Funktionäre verhaftet wurden, u. a. der ehemalige Finanzkommissar Sokolnikow sowie Mitglieder des revolutionären Kriegsrats. Die Verhaftungen werden in Zusammenhang mit dem Tode des Leiters der Tscheka gebracht, da dieser keines natürlichen Todes gestorben ist, sondern vergiftet worden sein soll.

Volksabstimmung über ein Alkoholverbot in Dänemark.

Die dänischen Abstinenzvereine haben auf ihrer Landesversammlung in Kopenhagen beschlossen, eine Agitation und Unterschriftensammlung mit dem Ziele einzuleiten, spätestens im Jahre 1930 in Dänemark eine Volksabstimmung über ein Alkoholverbot durchzuführen. Die Volksabstimmung wird zweifellos zustandekommen, wobei allerdings noch nicht gesagt ist, daß sie eine Mehrheit für ein Alkoholverbot ergibt. Bemerkenswert ist, daß sich einer der Führer der dänischen Abstinenzbewegung, der bekannte Ernährungsphysiologe Hindhede, gegen ein völliges Verbot aussprach. Nach den Erfahrungen in Norwegen, Finnland und den Vereinigten Staaten komme nur eine allgemeine Erziehung des Volkes zur freiwilligen Abstinenz in Frage.

Wirb neue Leser für dein Blatt!

Zu der Heuschreckengefahr in Südostrußland.

In Moskau sind alarmierende Nachrichten über das Auftreten großer Heuschreckenschwärme in den südöstlichen Gebieten des Sowjetstaates eingelaufen. Mehrere nordkaukasische Bezirke haben eine Art von Ausnahmezustand erklärt, durch welche die Bezirksregierungen zur Ergreifung besonderer Kampfmaßnahmen gegen die Ausbreitung der Heuschrecken bevollmächtigt werden. In den bedrohten Gebieten ist ein besonderer Dienst von Fliegerpatrouillen eingerichtet worden, die das Herannahen der in großen Wolken fliegenden Heuschrecken rechtzeitig ankündigen müssen, worauf sogleich mit Giftmitteln der Kampf gegen diese aufgenommen wird. Da die Heuschreckenschwärme aus dem Osten kommen und immer mit dem Winde sich vorwärts bewegen, so ist der Ostwind jetzt in den bedrohten Gebieten sehr gefürchtet. Auch der ganze Bezirk von Astrachan ist mit der Abwehr der Heuschreckengefahr beschäftigt. Ein ungeheurer Schwarm von Heuschrecken, der beim Fliegen eine Ausdehnung von vielen Kilometern hat, ist in das Astrachangebiet eingefallen. U. a. ließen sich die Heuschrecken auf die Gärten und Obstanpflanzungen des Kurortes Tinaki nieder; bei dem Vorgehen gegen die unerwünschten östlichen Gäste stellten sich auch die in den Kurorten weilenden Kranken zur Verfügung. Die Heuschrecken sind bei Astrachan über die Wolga geflogen und haben sich über das Wiesengebiet ausgebreitet. Falls der Ostwind anhält, befürchtet man ein weiteres Vorrücken der Heuschrecken nach der Ukraine.

Die Hochwasserkatastrophe in Südslawien.

Die Stadt Rugowo unter Wasser. — Die einstürzenden Häuser erschlugen viele Menschen.

Die altserbische Stadt Rugowo wurde von einem verheerenden Orkan und Wolkenbruch heimgesucht. Das Unwetter entlud sich mit solcher Heftigkeit, daß die Bäche und Flüsse in der Umgebung der Stadt in wenigen Minuten anschwollen und das Städtchen unter Wasser setzten. Viele Bewohner wurden von den in die Stadt stürzenden Wassermassen in ihren Häusern überrascht und, da sie sich nicht mehr retten konnten, von den einstürzenden Häusern begraben. Nach Privatmeldungen der Belgrader Blätter hat die Wetterkatastrophe in Rugowo mehr als hundert Todesopfer gefordert. Der gesamte Viehbestand der Gegend ist vernichtet, die Felder stehen im meilenweiten Umkreis unter Wasser.

Gestern ging über die Stadt Kruschwatz, unweit von Belgrad, ein verheerender Wolkenbruch nieder, der riesigen Sachschaden verursachte. Die Seifenfabrik in der Stadt wurde überschwemmt, so daß ein Teil der Mauern einstürzte. Zehn Waggons Seife sind zugrunde gegangen.

Lokales.

e. Große Versammlung der Kopfarbeiter. Vorgestern fand eine große Versammlung der Kopfarbeiter statt. Die Anwesenden unterstrichen die Benachteiligung der beschäftigungslosen Kopfarbeiter. Nach einer lebhaften Diskussion wurden folgende Resolutionen angenommen: Die Versammlung protestiert energisch gegen die geringschätzige Behandlung der Lebensinteressen der beschäftigungslosen Kopfarbeiter durch die Regierungsfaktoren. Solche Behandlung ruft eine Erbitterung unter den hungernden Massen der Kopfarbeiter hervor und raubt ihnen das Vertrauen zu der staatlichen Hilfsaktion. Die Versammlung verlangt von den Behörden die Assignierung genügender Kredite, um den Bedürfnissen der Kopfarbeiter zu genügen. Gleichzeitig wird die Erhöhung der Unterstützung um 12 Prozent gefordert. Die Versammlung fordert, daß alle Beschäftigungslosen Unterstützungen erhalten. Sie drückt ihre Entrüstung aus über die vollständige Untätigkeit der Lodzer Stadtbehörden. Es wird daher die Erhöhung der Ausgabe der freien Mittage für die beschäftigungslose Intelligenz verlangt.

Diese Resolutionen werden den maßgebenden Faktoren unterbreitet werden. Laut den in dieser Angelegenheit gesammelten Informationen wird die Realisierung der Postulate auf große Schwierigkeiten stoßen. Das Arbeitsministerium äußerte sich bereits, daß es in der gegenwärtigen Zeit schwer sein wird, die Forderungen zu erfüllen. Auch wird von der Regierung eine Erhöhung der Kredite nicht in Aussicht gestellt.

Im Zusammenhang mit der Versammlung in der Zwischenverbandskommission wurde an die Lodzer Bevölkerung ein Aufruf erlassen, in dem die schlechte Lage der Angestellten der verschiedenen Institutionen dargestellt wird.

b. Wer erhält eine erhöhte Unterstützung? Die Regierung beschloß, denjenigen Arbeitslosen die Unterstützungssumme um 12 Prozent zu erhöhen, die am 30. Juni noch die gesetzliche Unterstützung erhielten und ab 1. Juli nur noch unbeständige Beihilfen beziehen sollten. Dieser Beschluß rief unter allen Arbeitslosen berechtigte Erbitterung hervor. Man will sich um an die Regierung mit der Forderung wenden, die Erhöhung allen Arbeitslosen zukommen zu lassen.

b. **Der Streik in der Fabrik Rosenblatt beigelegt.** Wie bekannt, lehnten die Arbeiter der Fabrik Rosenblatt die Forderung, anstatt in Urlaub zu gehen, Geld zu nehmen, ab. Die Spinner traten gestern in den Ausstand. Der Arbeitsinspektor erklärte auch, man könne den Arbeitern die gesetzlich gesicherten Urlaube nicht nehmen. Man einige sich nun dahin, daß die Urlaube in Partien von 400 Arbeitern stattfinden werden. Auf diese Weise wird in der Fabrik keine Unterbrechung eintreten. Der Streik wurde somit beendet.

p. **Beilegung des Konflikts in der Bandindustrie.** Der Arbeitsinspektor Wojtkiewicz entschied gestern, daß den Hilfskräften in der Bandindustrie eine Lohnerhöhung von 12 Prozent ab 1. Juli zukommt.

o. **Die Ziegeleiarbeiter verlangen Erhöhung.** Die Ziegeleiarbeiter der Lodzer Umgebung verlangen eine Lohnerhöhung von 20 Prozent. Eine diesbezügliche Verhandlung mit den Ziegeleibesitzern findet nächste Woche statt.

o. **Das Mehl ist billiger.** In der Zeit vom 4. bis 10. Juli wurde der Preis für Weizenmehl um 4,2 Prozent und für Roggenmehl um 2,8 Prozent herabgesetzt. Dagegen wurde Milch und Butter teurer.

Wenn man den Arbeitslosenfonds betrügen will. Das Lodzer Bezirksgericht verurteilte nachstehende Personen zu Geld- oder Arreststrafen, weil sie vom Arbeitslosenfonds vom Staatsschatz unrechtlich Unterstützungen bezogen: Andrzej Krak, Zawiszy 35, Stanislawa Cybulska vel Przewuzna, Brzezinska 92, Stanislaw Pietrzak, Kolonja Cyganka, Bronislaw Anuszczyk, Teophil Klos, 6. Sierpnia 27.

Mißbräuche in der Gasanstalt? Vorgestern veröffentlichte der reduzierte Angestellte der städtischen Gasanstalt, Dobrowolski, Staro-Targowa 12, in einigen Lodzer Tageszeitungen eine Nachricht über Mißbräuche, die vom Beamten der Anstalt, Michalowicz, verübt sein sollen. Dobrowolski gibt an, Michalowicz hatte Kohle und Koks gestohlen, worauf er die Direktion aufmerksam machte. Diese aber hätte ihn wegen falscher Angabe entlassen. Die Verwaltung erklärt nun ihrerseits, es wären in der letzten Zeit gegen 40 Angestellte, darunter auch Dobrowolski, entlassen worden. Dobrowolski aber keineswegs wegen Denunziation. Eine von seiten der Verwaltung eingeleitete Revision hat keine Mißbräuche des Michalowicz enthüllt. Die Angelegenheit wurde der Untersuchungsbehörde übertragen, die feststellen wird, ob tatsächlich Mißbräuche verübt wurden.

Zwangsexamen für Roverbesitzer. Das militärisch-polizeiliche Bureau beim Lodzer Magistrat fordert alle Roverbesitzer, die noch kein Examen über Roverfahrt und Verkehrsvorschriften abgelegt haben, auf dasselbe in folgenden Terminen nachzuholen: am 27. Juli die Rovernummerbesitzer von 1—250, 30. Juli 251—500, 3. August 501—750, 6. 751—1000, 10. 1001—1250, 13. 1251—1500, 17. 1501—1750, 20. 1751—2000, 24. 2001—2250, 27. 2251—2500, 31. August 2501—2750, 3. September 2751—3000. Die Examinationskommission amtiert auf dem Union-Platz, Przejazd 7, an Dienstagen von 1—3 Uhr nachmittag, an Freitagen von 3—7 Uhr nachmittags.

k. **Verhafteter Dieb.** Der Arbeiter Jan Glogowski, Jasna 8, wurde verhaftet, weil er aus der Wagenfabrik von Felix Wienkowski, Karolewska-Str. 15, Holz stehlen wollte. Er wird übrigens des systematischen Holzdiebstahls in dieser Fabrik verdächtigt.

k. **Ein brutaler Sohn.** Der in der Przejazd-Straße 5 wohnhafte Antoni Wieczorek wurde zur Verantwortung gezogen, weil er seine 80jährige Mutter Alexandra geschlagen und zur Tür hinausgeworfen hatte. Die arme Frau mußte die ganze Nacht hindurch im Hausflur schlafen.

Vereine • Veranstaltungen.

Jahresgeneralversammlung des Kirchengesangvereins „Zoar". Unter Vorsitz des Konsistorialrats Pastor J Dietrich fand am Donnerstag abend im Vereinslokal, Petrikauer Str. 283, die diesjährige ordentliche Generalversammlung des Kirchengesangvereins „Zoar" statt. Nach Verlesung und Annahme der Berichte des Schriftführers, Kassierers, der Revisionskommission sowie des Tätigkeitsberichts wurde die alte Verwaltung entlastet und eine neue in folgendem Bestande gewählt: Präses des Vereins Konsistorialrat Pastor J. Dietrich, Vorstände Georg Czerednikow und Max Berger, Vorstandsdamen Frl. Selma Berger und Frl. Alma Scheffel, Schriftführer Frl. Eltrieve Bellermann und Frl. Eugenie Lippert, Kassierer Hermann Groschang und Frl. Irma Berger, Kontrolldame Frl. Hedwig Rühmann, Bücherarchivare Frl. Legler und Babirowska, Vergnügungsausschuß Frl. Olga Dreßler, Hedwig Rühmann sowie die Herren Adolf Minich und Hoffmann. In die Revisionskommission wurden berufen: Otto Heike, Reinhold Kleebaum und Eduard Marx. Nachdem noch ein Antrag, das im nächsten Jahre stattfindende 20jährige Jubiläum festlich zu begehen, angenommen wurde, wurde die Sitzung um 10.15 Uhr geschlossen.

Vom Verein „Jubilate". Der evang.-luth. Posaunenverein „Jubilate" an der St. Matthäikirche veranstaltet am kommenden Sonntag, den 25 Juli (bei ungünstiger Witterung am 1. August), im Wäldchen des Herrn Kalinski, in Ruda-Pabianicka am Rudaer Berg ein großes Waldfest. Die Musik wird der Posaunenchor des genannten Vereins unter Leitung seines Dirigenten, des Herrn Artur Kaiser liefern. Vorgesehen ist auch ein Glückskorb und Scheibeschießen. Außerdem wird eine Waldandacht stattfindes, die von dem Präses des Vereins, Herrn Konsistorialrat Pastor J. Dietrich abgehalten wird. Für recht gute Erfrischungen hat bereits der Vereinswirt gesorgt. Alle Mitglieder mit ihren werten Angehörigen sowie Gönner des Vereins sind dazu aufs herzlichste eingeladen.

Sportverein „Rapid". Wie aus dem Anzeigenteile zu ersehen ist, veranstaltet dieser Verein am Sonntag, den 25. Juli, im Parke des Herrn Ernst Lange in Languwek ein großes Gartenfest mit den verschiedensten Ueberraschungen, wie: Sternschießen, Scheibeschießen, Flobertschießen, Hahnschlagen, Kinderumzug u. a. Die Verwaltung hat alle Mittel angewandt, um den Gästen recht angenehme Zerstreuung zu bieten. Sollte am Sonntag schönes Wetter sein, so ist es anzunehmen, daß es niemand versäumen wird, den Garten zu besuchen. Den musikalischen Teil wird ein vorzügliches Blasorchester ausführen. Das Bufett wird die Gäste reichlich mit Speise und Trank versorgen. Bei ungünstigem Wetter findet das Fest am darauffolgenden Sonntag, den 1. August statt.

Modernistisches Ballett. Heute, Sonnabend, um 9 Uhr abends, tritt im Städtischen Theater in der Cegelniana Straße Nr. 63 das Trio des russischen Balletts, H. und N Rovena und E. Gaston, auf. Das Programm ist reichhaltig und gewählt. Karten sind im Vorverkauf im „Mignon"-Laden im Grand-Hotel und an der Theaterkasse zu haben.

Am Scheinwerfer.

Wie er es sieht.

In Tirol hat die Sittlichkeit noch eine Stätte, dort ist der Bauer moralischer als alle anderen Oesterreicher und Europäer. In Tirol fördert man den Fremdenverkehr durch geharnischte Proteste gegen die Schamlosigkeit der Sommergäste, die unter teilweiser Entblößung des Körpers in Gebirgsbächen baden, da gibt es kein „Fensterln", wie sonst überall in den Alpenländern, wenigstens muß man das annehmen, nach den immer erneuten Anklagen gegen die Verderbnis der umwohnenden Völkerschaften. In Tirol gibt es infolgedessen auch keine unehelichen Kinder, so könnte man glauben, wenn man liest, wie sich das biedere Landvolk selber seine moralische Feinfühligkeit bezeugt.

Wie weit diese mimosenhafte Empfindlichkeit geht, zeigt eine Gerichtsverhandlung, die sich dieser Tage abspielte. Ein Bauer in Igls sah mit Entsetzen, wie in einem Garten ein Mädchen ohne irgendwelche Bekleidung ein Luft- und Sonnenbad nahm. Das Mädchen dachte offenbar nicht, daß sein Anblick irgend jemanden verletzen könnte, es dachte überhaupt an niemanden, denn es war mit seinen Spielsachen beschäftigt: dieses gräßlich entblößte Wesen war nämlich erst zwei Jahre alt. Aber, wie man in früheren Zeiten auch Kinder als Hexen verbrannt hat, so sah der Bauer aus Igls nur die nackte Menschenhaut, und sie erregte in ihm heftigen Abscheu. Kein Zweifel, das Kind hatte, mit der ehemaligen Lex Heinze zu reden, „ohne unzüchtig zu sein, sein Schamgefühl gröblich verletzt". Er strebte danach, den Gegenstand des Aergernisses zu verscheuchen, damit der Anblick des Kindeskörpers nicht noch andere Gewissen beängstigte. Also raffte er einige handliche Steine auf und warf sie nach dem Kinde, das denn auch angstvoll ins Haus lief.

Der Vater der Kleinen war aber anscheinend schon von der Fäulnis Europas angesteckt und verklagte den Nachbarn wegen Gefährdung der körperlichen Sicherheit. Und siehe, es fand sich auch ein Richter im Land Tirol, der den tapferen Hüter der Moral verknackte, obwohl dieser einwandte, es sei gar nicht wahr, daß er die größten Steine aufgelesen habe, seine Steine seien „nur" faustgroß gewesen! Er mußte zahlen und zweifelt seitdem weniger als je an der völligen Verworfenheit dieser Welt.

Aus dem Reiche.

Zgierz. Sommernachtsfest. Heute, Sonnabend, den 24. Juli, 8 Uhr abends, findet im Saale des Männergesangvereins „Konkordia", Srednia 35, ein von dem Jugendbund der D. S. A. P. Zgierz veranstaltetes Sommernachtsfest mit umfangreichem Programm statt. Der Reingewinn ist für Bildungszwecke der deutschen Arbeiterschaft bestimmt. Die Veranstalter machen schon jetzt auf das Fest aufmerksam und laden dazu ein.

— Streik bei Borst und bei Bernecker. In den Fabriken von Borst und von Berneker wurden die Löhne im Winter um 10 Prozent herabgesetzt. Da nun gegenwärtig eine 12prozentige Erhöhung verpflichtet, verlangen die Arbeiter die Anerkennung dieser Zulage aber zu den Löhnen, wie sie im Winter bestanden. Die Unternehmer wollen jedoch im ganzen nur 5 Prozent Erhöhung gewähren. Die Arbeiter der beiden Firmen traten daher in den Ausstand. Die Angelegenheit wurde dem Arbeitsminister übergeben.

Die Faust des Riesen.

Roman von **Rudolph Stratz.**

16. Fortsetzung.

Wenn man die Gegend der Charité und des Invalidenkirchhofs mied, war fast nie jemand aus Berlin W zu sehen. Diese Vorsicht mußte man schon beobachten, wenn einen das Schicksal nun einmal zwang, heimlich verlobt zu sein und sich seit mehr als einem Jahr Stelldichein auf offener Straße zu geben.

Da gingen sie hin und erzählten sich in dem Lärm umher beide zugleich tausend Sachen, das Unwesentlichste zuerst — man hatte ja so eine Unmasse auf dem Herzen, wenn man sich wieder einmal beinahe vier Wochen nicht gesehen hatte — eines verdrängte da das andere. Er berichtete von seinem Regiment, sie von zu Hause. Eigentlich ging ja da immer alles seinen alten Trott. Mama ewig mit ihrem Asthma ... jetzt beim rauhen Wetter konnte sie gar nicht mehr heraus — sie wohnte ganz nahe von hier, an der Ecke der Turmstraße — und Klara, die ältere Schwester, saß nach wie vor den ganzen Tag bei ihrem Photographen in einem Kämmerchen als Retuscheuse — und Otto, der Leutnant, schrieb alle Jubeljahre mal aus Westpreußen eine Ansichtspostkarte — das war alles wirklich nicht sehr aufregend — es war direkt langweilig — das ganze Leben war langweilig ... wenn man die Hoffnung nicht hätte. ... Sie schauten träumerisch vor sich hin und schlenkerten im gehen die kleinen Finger, die sie sich heimlich eingehakt hatten, und Helle fragte, schon wieder in Angst vor der Trennung: „Du — hoffentlich haben sie dich diesmal doch auf recht lange losgelassen, Wend?"

„Nee, goldner Schatz! Morgen früh um halb acht muß ich schon wieder auf dem Anhalter sein ... um zehn exerzieren die alten Leute im Kasernenhof ... Ich komme gerade zurecht!"

Sie stampfte mit dem Fuß. „Ach, ich möchte dem Oberst mal schreiben," sagte sie. „Na — jedenfalls komme ich noch auf die Bahn!"

„Aber dann mußt du ja mit den Hühnern aufstehen, Herzchen!"

„Macht nichts!"

„Und was sagt die Mama dazu?"

„Dann gibts eben einen Krach mehr!" Das Fräulein von Salehn verzog verächtlich die frischen roten Lippen in einem stillen, liebenden Eigensinn. „Das geht in einem hin. Krach gibt's jetzt doch! Jeden Tag! Ich schüttle mich nur noch wie ein Pudel, wenn er aus dem Wasser kommt!"

„Ja — was ist denn wieder los?" Sein hübsches junges Gesicht verfinsterte sich. Sie machte eine beschwichtigende Handbewegung und zog ihn, der stehen geblieben war, mit sich fort.

„Nichts, nichts, Wendchen — lauter dummes Zeug! Es ist nicht der Rede wert!"

Aber gleich darauf lachte sie doch hell auf und sagte: „Weißt du, ich hab' dir doch von dem furchtbar komischen Kerl erzählt, der hinter mir her ist. ... Neulich auf 'nem Abend bei Rellings saß er wieder neben mir bei Tisch! Rein wie durch Zufall! Das hatte sie so eingerichtet, die liebe Tante!"

„Hol der Teufel alle beide!" sagte Wend düster.

„Nein ... war der Mensch glücklich, mich zur Nachbarin zu haben! Direkt zum Lachen! ... Er hat doch so fette Backen — wie er da die Aeugelchen aufriß. ‚Was? Sie wollen Ihr Lehrerinnenexamen machen, gnädiges Fräulein?' ... Und ich: ‚Ich will nicht! Ich muß!' Da trank er ganz erbittert sein Glas Rotwein aus, stieß es auf den Tisch und sagte: ‚Das ist ein Unfug ... daß so was möglich ist!' — Na — er hat gut reden! Er soll ja gehörig reich sein!"

„Auch das noch!"

„Nachher hat er mich gefragt, was mein verstorbener Vater gewesen wäre. Und ich antwortete: Hauptmann a. D.! Daß er schließlich noch bei der Versicherungsgesellschaft war, das braucht man doch nicht jedem auf die Nase zu binden. Daraufhin meinte er, ob er nicht einmal bei uns Besuch machen dürfe? Und ich sagte ihm noch ganz offenherzig: ‚Lassen Sie es lieber sein, Herr Doktor! Wir wohnen drei Treppen nach hinten! Das ist zu hoch für jemanden wie Sie! — Aber was glaubst du? — Vorigen Mittwoch kommt er doch angefahren — er hat selbst ein Auto — und sitzt 'ne geschlagene Stunde bei Mama. Ich bin nicht beigegangen. Aber seitdem ist Mama ganz aus dem Häuschen."

Sie lachte und schloß: „Die Klara auch! Die hetzt überhaupt immer gegen dich! Na ... das geht ja alles vorüber! Sie beruhigen sich ja schließlich schon wieder! Mach nur nicht jetzt so ein Gesicht wie sieben Tage Regenwetter, Wend! Verdirb uns die paar Stunden nicht ..."

Er fuhr auf: „Na ... hör mal ... das kannst du mir nicht übelnehmen, daß ich mich da wundere!"

„Worüber?"

„Ueber dich! Daß du das so leicht nimmst. ... Du mußt dem Kerl den Standpunkt ganz anders klarmachen — so daß er das Wiederkommen vergißt! Das verlange ich, Helle!"

Sie hatten auf ihrer Wanderung durch Moabit einen Bogen beschrieben und waren zu ihrem Ausgangspunkt am Rande des Tiergartens zurückgekehrt. Die Dämmerung war hereingebrochen. Drüben hinter dem Bismarckdenkmal erhellten sich die Hunderte von Riesenscheiben des Reichstagsgebäudes in bläulichem Schein. Jetzt, wo sie niemand sah, gingen sie Arm in Arm. Er fühlte, wie das junge Mädchen sich schutzsuchend an ihn schmiegte. Dann sagte sie leise: „Sprich nicht so rauh! Es tut mir weh!"

Er beharrte finster: „Du bist mein! Du sollst das den Leuten zeigen! Ich verbitte mir diese Geschichten!"

(Fortsetzung folgt.)

u. **Alexandrow.** Ein Bauplatz für die Krankenkasse. Die Lodzer Krankenkasse beabsichtigt, hier einen Platz zum Bau einer Heilanstalt im Ausmaße von 2700 Quadratellen anzukaufen. Der Platz soll 2800 Zloty kosten.

i. **Zdunska-Wolla.** Selbstmord eines 74jährigen. In Zdunska-Wola nahm sich der 74jährige ehemalige Privatbeamte, Kazimierz Trzcinski durch Gift das Leben. Der Selbstmord wurde erst nach 10 Tagen bekannt. Trzinski hinterließ einen Brief, in dem er den Grund seiner Verzweiflungstat angibt. Er klagt über die Ungerechtigkeit des Geschickes, das einen liebkost und den anderen stiefmütterlich behandelt.

i. **Sieradz.** Vom Hunde gerettet. An einer flachen Stelle der Warthe badete die 12jährige Tochter der Sommerfrischlerin Frau Bartnicka. Plötzlich geriet das Mädchen auf eine tiefe Stelle und sank unter. Die am Ufer stehende Mutter schrie um Hilfe. Von allen Seiten her kamen Landleute angelaufen. Aber der Weg war weit. Die Mutter fiel in Ohnmacht. Plötzlich kam ein Wolfshund angerannt, sprang in das Wasser, tauchte unter und brachte nach längerem Suchen das Mädchen heraus und legte es seiner Mutter zu Füßen. Das Mädchen konnte noch zum Glück zum Leben zurückgebracht werder. Der Hund, Eigentum der Frau Bertnicka, war in der Wohnung eingeschlossen. Entweder vernahm er den Hilferuf seiner Herrin oder trieb ihn das Instinkt — er sprang gegen das Fenster, zerschlug eine Scheibe und gelangte dann hinuns.

k. **Petrikau.** Großfeuer. In der vogestrigen Nacht brach in Kurki ein Feuer aus, dem 5 Landwitschaftsgebäude und 3 Kühe zum Opfer fielen. Der Schaden beläuft sich auf 45000 Zloty.

b. **Zyrardow.** Der drohende Streik. Wie bekannt, wurden die Zyrardower Fabriken infolge der Ablehnung der Arbeitsreorganisation durch die Arbeiter geschlossen, wodurch einige tausend Arbeiter stellungslos wurden. Gestern fand in dieser Angelegenheit unter Teilnahme der Abgeordneten Szczerkowski und Waszkiewicz eine große Versammlung statt. Im Namen der Firma trat Abg. Skulki auf. Letzterer erklärte, die Zyrardower Werke seien vom französischen Kapital abhängig. Die Franzosen fordern eine unbedingte Arbeitsreorganisation. Die auf diese Weise reduzierten Arbeiter würden womöglich (ein großes Fragezeichen. D. R.) in anderen Fabriken oder in der 3. Schicht Beschäftigung finden. Abg. Szczerkowski erklärte, daß es unerhört ist, den Arbeitern mehr Arbeit aufzubürden ohne ihnen eine Lohnzulage zu gewähren. Skulki stellte nun in Aussicht, daß nach der Reorganisation eine gewisse Kategorie Arbeiter höhere Lohnsätze erhalten könnten. Die Vertreter der Industriellen verlangten, daß die Arbeiter versprechen sollen, keine Ausschreitungen zu wiederholen und in die Reorganisation einzuwilligen. Die Arbeiter erklärten sich jedoch mit der Reorganisation nicht einverstanden.

Kutno. Ein Liebesdrama. Der 30jährige Stanislaw Wasiak lebte mit einer Freundin, der 30jährigen Marianna Adamkiewicz, seit längeren in Unfrieden. Vorgestern abend kam es zwischen beiden wieder zu einem Streit. Da ergriff Wasiak einen Revolver und streckte seine Freundin mit einem Schuß nieder. Dann nahm er sich durch einen zweiten Schuß gleichfalls das Leben.

Warschau. Ein Aschenputtel. Der 65jährige Romuald Wieprzkowski verheiratete sich zum zweiten Male. Aus der ersten Ehe hatte er eine Tochter Romualdine, aus der zweiten einen Sohn und eine Tochter. Die beiden und die Stiefmutter behandelten Romualdine unmenschlich. Sie war das reine Aschenputtel. Der Vater versuchte, seine Tocher zu beschützen, aber da fiel das Kleeblatt sogar über ihn her und brachte ihn zum Schweigen. Um die Unglückliche noch mehr zu peinigen, dachte sich die saubere Familie folgendes aus: Man hängte über das Bett der Romualdine eine Uhr, die immer am frühen Morgen aufgezogen werden mußte. Die Stiefmutter und der Stiefbruder stiegen täglich auf das Bett der Halbwaise, traten und stießen sie mit Füßen, nur ... um die Uhr aufzuziehen. Da hängte Romualdine die Uhr an einen anderen Ort. Das war für die saubere Gesellschaft zu viel. Alle drei stürzten sich auch das Mädchen, warfen es zu Boden, stießen und schlugen es unbarmherzig. Der Vater sprang der Tochter zur Hilfe. Da wurde er vom Sohne erfaßt und zu Boden geschleudert. Dann ergriff der unmenschliche Sohn eine Axt und spaltete dem Vater den Schädel. Die Mutter versetzte ihm einen zweiten Hieb. Ein herbeigerufener Rettungswagen brachte den Schwerverletzten nach dem Spital. Die Mutter und der Sohn wurden nach dem Gefängnis gebracht.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Achtung, Männerchor! Lodz-Süd. Heute, Sonnabend, den 24. Juli l. J., um 6½ Uhr abends, findet die übliche Gesangstunde statt. Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen der Sänger wird ersucht. Der Vorstand.

Achtung, Tomaschow! Heute, Sonnabend, den 24. Juli 1926, um 7 Uhr abends, findet im eigenen Lokale, Milastraße 34, eine allgemeine Versammlung der Mitglieder statt. Vorher hält Genosse A. Weggi einen Vortrag über „Soziale Fürsorge und Weltpolitik". Um zahlreiches Erscheinen bittet der Vorstand.

Ortsgruppe Zgierz. Mitgliederversammlung. Am Mittwoch, den 21. Juli, um 7½ Uhr abends, fand eine Mitgliederversammlung statt. Die Versammlung wurde vom Vorsitzenden Gen. Schlicht eröffnet. Geleitet wurde die Versammlung vom Vertreter des Hauptvorstandes Gen. G. Ewald. Nachdem die Berichte des Vorstandes, der Kasse und der Revisionskommission angenommen worden waren, wurde zur Wahl geschritten. Gewählt wurden in den Vorstand: 1. Vorsitzender Alexander Treichel, 2. Vorsitzender Florian Jager, 1. Schriftführer Otto Steinke, 2. Schriftführer Ernst Petzolt, 1. Kassenwart Julius Rase, 2. Kassenwart Emil Schlicht; in die Revisionskommission: Robert Hellmann, Wilhelm Belter und Karl Zoll. Nach Erledigung der Tagesordnung dankte der Versammlungsleiter den Anwesenden für das Erscheinen und wünschte der neugewählten Verwaltung eine ersprießliche Arbeit. R. H.

Jugendbund

der D. S. A. P.

Lodz-Zentrum. Achtung, Vorstandsmitglieder! Am Dienstag, den 27. Juli d. J., um 8½ Uhr abends, findet im Parteilokal, Zamenhof-Straße Nr. 17, die Konstituierung des neuen Vorstandes statt. Das Erscheinen der gewählten Vorstandsmitglieder ist unbedingt erforderlich.

Lodz-Zentrum. Achtung, Turner! Heute, Sonnabend, den 24. Juli d. J., fällt die Turnstunde aus. Die nächste Turnstunde findet am Dienstag, den 27. Juli, statt, u. zw. auf dem Platze in der Aleje Kosciuszki Nr. 46, Eingang Petrikauer Straße Nr. 109.

Lodz-Zentrum. Neuanmeldungen von Mitgliedern in den Jugendbund finden täglich von 7—9 Uhr abends im Parteilokale, Zamenhof-Straße Nr. 17, statt. Der Vorstand.

Lodz-Zentrum Die Ortsgruppe Zgierz des Jugendbundes veranstaltet heute, Sonnabend, den 24. Juli, 8 Uhr abends, im Saale des Männergesangvereins „Konkordia", Sredniastr. 35, ein Sommernachtsfest verbunden mit Vorträgen der eigenen dramatischen Sektion und einiger Gesangchöre der auswärtigen Ortsgruppen. Der Reingewinn ist für Bildungszwecke der deutschen Arbeiterjugend bestimmt. Alle Mitglieder des Jugendbundes werden hierdurch aufgefordert, sich an dem Fest recht zahlreich zu beteiligen. N B. Sammelpunkt für Fußgänger am Baluter Ring, Abmarsch Punkt 6 Uhr abends. Um zahlreiche Beteiligung bittet der Vorstand.

Warschauer Börse.

Dollar 9.01

	22. Juli	23. Juli
Belgien	—.—	21.25
Holland	366.75	366.75
London	44.30	44.35
Neuyork	9.10	9.05
Paris	21.05	20.75
Prag	27.02,5	27.00
Zürich	176.60	176 60
Italien	29.70	29.60
Wien	—.—	—.—

Auslandsnotierungen des Zloty.

Am 23. Juli wurden für 100 Zloty gezahlt:

London	45.50
Zürich	57.50
Berlin	46.26—46.74
Auszahlung auf Warschau	46 08—46.32
Kattowitz	45.98—46.22
Posen	45.98—46.22
Danzig	56 88—56.95
Auszahlung auf Warschau	56 68—56.82
Wien, Schecks	78.30—78.80
Banknoten	78.30—79.30
Prag	3t2

Züricher Börse.

	22. Juli	23. Juli
Warschau	56.½	75.50
Paris	11.11	11 55
London	25.13	25.12,2
Neuyork	5.16,6	5.16,6
Belgien	12 00	12.00
Italien	16.80	16.75
Berlin	1.12,90	1 23
Wien	73.00	73.00
Spanien	81 30	81 00
Holland	207 80	207.70
Kopenhagen	136 90	136.90
Prag	15.30	15.30

Der Dollarkurs in Lodz und Warschau.

Auf der schwarzen Börse in Lodz: 9.09—9.05, in Warschau: 9.03. — Der Goldrubel 4.65.

Verantwortlicher Schriftleiter i. V.: Armin Zerbe. Verleger: L. Kuk. Druck: J. Baranowski, Lodz, Petrikauerstraße 109.

Kirchlicher Anzeiger.

St. Trinitatis-Kirche. Sonntag, morgens 8 Uhr: Frühgottesdienst — P. Schedler; vormittags ½10: Beichte; 10 Uhr: Hauptgottesdienst nebst hl. Abendmahl — Pastor-Vikar Boettcher; mittags 12: Gottesdienst nebst hl. Abendmahlsfeier in polnischer Sprache— P. Schedler; nachm. ½3: Kindergottesdienst; 6 Uhr: Gottesdienst auf dem alten Friedhof — P. Schedler. Mittwoch, abends ½8: Bibelstunde — P. Schedler.

Armenhaus-Kapelle, Narutowicza 60. Sonntag, vormittags 10: Gottesdienst.

Jünglingsverein, Kilinski-Straße 83. Sonntag, abends ½8 Uhr: Versammlung der Jünglinge — Pastor-Vikar Boettcher.

Kantorat, Alexandrowskastr. 85. Donnerstag, abends ½8 Uhr: Bibelstunde — P. Schedler.

Kantorat, Zawiszystr. 39. Donnerstag, abends ½8 Uhr: Bibelstunde — Pastor-Vikar Boettcher.

Die Amtswoche hat Herr P. Schedler.

St. Johannis-Kirche. Sonntag, morgens 8 Uhr: Frühgottesdienst — P. Dietrich; vormittags ½10 Uhr: Beichte; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Feier des heil. Abendmahls — P. Dietrich; nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst — Pastor Lipski. Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelstunde — P. Dietrich.

Stadtmissionssaal. Sonntag (bei ungünstigem Wetter), abends 7 Uhr: Jünglings- und Jungfrauenverein — P. Lipski; (bei günstigem Wetter): Ausflug des Jünglingsvereins im Rudaer Walde, nachm. 4 Uhr: Waldandacht — P. Dietrich (die Versammlung des Jungfrauenvereins fällt dann aus). Freitag, abends 8: Vortrag. Sonnabend, abends 8: Gebetsgemeinschaft— P. Dietrich.

Jünglingsverein. Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde — P. Dietrich.

St. Matthäi-Kirche. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst — P. Lipski. Freitag, abends 8 Uhr: Gebetsvesper — P. Dietrich.

St. Matthäisaal. Sonntag, nachm. 5 Uhr: weibl. luth. Jugendbund — P. Lipski. Montag, nachm. 6 Uhr: luth. Frauenbund; Bibelstunde — P. Dietrich; abends ½8: Jugendbund — P. Dietrich.

Neuer Kirchhof. Sonntag, abends ½7 Uhr: Andacht — P. Dietrich.

Jungmännerbund im Jugendbund für E. C., Aleje Kosciuszki 57. Jugendbundsekretär Poppeck aus Schwetz wird heute abend, um ½8 Uhr, im obengenannten Lokal über die wichtigsten, die Jugend besonders angehenden Lebensfragen sprechen. Indem hier noch besonders darauf aufmerksam gemacht wird, werden alle junge Männer und Jünglinge dazu herzlich eingeladen.

Christliche Gemeinschaft, Aleje Kosciuszki 57. Sonnabend, abends 7.30: Jungmännerabend—Jugendbundsekretär Poppeck. Sonntag, abends 7.30: Evangelisationsversammlung. Donnerstag, abends 7.30: Bibelstunde.

Prywatna 7a Sonnabend, abends 7.30 Uhr: Jugendbundstunde für Jungfrauen. Sonntag, nachm. 3 Uhr: Evangelisation. Freitag, abends 7 30 Uhr: Bibelstunde.

Konstantynow, Großer Ring 22. Sonntag, abends 7 Uhr: Beginn der Evangelisationswoche, in der religiöse Vorträge über „Das Eine, das not tut" von Jugendbundsekretär Poppeck gehalten werden. Die Versammlungen von Montag bis Sonnabend einschl. beginnen um 8 Uhr ab. Jedermann willkommen.

Baptisten-Kirche, Nawrotstraße 27. Sonntag, vormittags 10: Predigtgottesdienst — Pred. R. Jordan; nachm. 4 Uhr: Predigtgottesdienst — Pred. A. Lück. Im Anschluß: Verein junger Männer und Jungfrauenverein. Montag, abends ½8 Uhr: Gebetsversammlung. Donnerstag, nachm. 4: Frauenverein; abends ½8 Uhr: Bibelstunde.

Baptisten-Kirche, Rzgowskastr. 43. Sonntag, vorm. 10: Predigtgottesdienst; nachm. 4 Uhr: Predigtgottesdienst. Im Anschluß: Jugendverein. Dienstag, abends ½8 Uhr Gebetsversammlung. Freitag, abends ½8 Uhr: Bibelstunde.

Baptisten-Kirche, Baluty, Alexandrowskastraße Nr. 60. Sonntag, vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst; nachm. 4: Predigtgottesdienst. Im Anschluß: Jugendverein. Mittwoch, abends ½8 Uhr: Bibelstunde.